

EINFÜHRUNG

Das I Ging und seine Bedeutung im Human Design

In jedem menschlichen Wesen schlummert eine Kraft, die darauf wartet, entdeckt, integriert, entwickelt und verfeinert zu werden. Eine schöpferische Intelligenz, die von Generation zu Generation weitergegeben wird, unabhängig von Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit oder Kultur. Es gibt ein verbindendes Element zwischen allen Menschen, die je gelebt haben und leben werden. Eine Brücke zwischen Vergangenheit und Zukunft. Dieses verbindende Element sind Verhaltensprogramme, die von Generation zu Generation über den genetischen Bauplan weitergegeben werden. Nichts von dem, was Menschen fühlen, denken, sagen oder tun, ist wirklich neu. Jede Epoche und jedes Individuum bringt nur eine etwas andere Variante des immer gleichen genetischen Bauplans auf die Bühne. Und dieser biologische strukturelle Rahmen, durch den Funktionen und Dynamiken des Lebens erst möglich werden, wurde schon vor mehr als 4 000 Jahren von den Chinesen in poetischer Sprache im Buch der Wandlung, dem I Ging, beschrieben.

Das Denken der alten Chinesen war auf die universelle Ganzheit ausgerichtet. Eine Ganzheit, die alle Lebewesen wie eine Art formgebende Hülle umgibt. Jedes Individuum lebt ein bestimmtes Bündel an Aspekten, die sich aus dem großen Ganzen extrahieren lassen. Ob diese Aspekte ein Tor zum Himmel oder zu Hölle werden, bestimmt der Kontext, da die Entwicklung von genetischen Vorgaben nicht von Umweltfaktoren trennbar ist.

So entwickelt ein jeder seine persönlichen facettenreichen Fähigkeiten, um das große Ganze auf die eine oder andere Weise zu beeinflussen oder zu bereichern. Entweder indem etwas hinzugefügt oder indem etwas weggenommen wird. Denn die gesamte Natur besteht aus hemmenden oder fördernden Kräften, die in ausgewogener Relation zueinanderstehen. Beide Aspekte sind notwendig, da alle geordneten Gestaltungsprozesse dem Grundprinzip der Polarität unterworfen sind. Die Natur ist in Rhythmen und Zyklen eingebunden, die auf dem Gesetz des Aufbaus und des Niedergangs basieren. Was aufgebaut worden ist, muss wieder abgebaut werden.

Das I Ging wurzelt in einem tief metaphysischen und gleichzeitig biologischen Verständnis eines universellen Musters, das die Gezeiten des Lebens permanent untergründig mitbeeinflusst. Es erfasst als mathematische Formel die Periodizität der Natur mit ihrem Lebensprinzip von Ebbe und Flut.

Schon unsere Ahnen haben sich über die Gesetzmäßigkeit des Lebens Gedanken gemacht. Man hat Himmelskörper und Naturphänomene beobachtet und ist im letzten Jahrhundert bis in die Genetik und Atome vorgestoßen. Es gibt die unterschiedlichsten geistige Modelle, um das Leben in seiner Komplexität zu erklären und um Antworten für das eigene Schicksal zu finden. Es gibt allerdings ein geistiges Modell, welches das Leben zwischen Werden und Vergehen in großer Klarheit beschreibt: die Mathematik. Sie ist die grundlegende Sprache der Natur, und man kann viele erkenntnisfördernde Rückschlüsse aus ihr ziehen, wenn es gelingt, diese auf kurzen Formeln basierende Sprache

zu entschlüsselt. Jede Sprache, egal ob sie das Ergebnis einer Kombination von Zahlen oder Buchstaben ist, setzt sich in ihrer Ganzheit durch vergleichsweise wenige Grundbausteine zusammen.

Zahlen sind die abstrakteste Sprache, die wir kennen. Mit mathematischen Formeln werden komplexe Strukturen beschrieben. Die digitalisierte Welt zeigt uns jeden Tag, dass wir Zahlenreihen und Kombinationen in sichtbare Bilder umsetzen können. Gleich dem Alphabet haben Zahlen nicht nur eine Quantität, sondern auch qualitative Aspekte. Im Altertum wurden Zahlen teilweise als konkrete geistige Schwingungen verstanden, die in den spirituellen Zeremonien von Priesterinnen und Priestern miteinbezogen wurden. Auch für die Chinesen waren Zahlen das Abbild einer materiellen sowie geistigen Welt. Die Chinesen haben mithilfe eines auf Mathematik basierenden Strichcodes, den sie I Ging nannten, Lebensdynamiken beschrieben, die sie als wiederkehrendes Muster in der Natur beobachtet hatten.

Das I Ging beschreibt in Form von 64 Hexagrammen 384 stammesgeschichtliche Programme, die unser Verhalten gegen uns selbst und unseren Mitmenschen und der Umwelt gegenüber bestimmen. Die Zahl 384 ist das Ergebnis, das sich aus 64 mal 6 ergibt. Denn jedes der 64 Hexagramme hat eine Unterteilung in sechs Linien, daher der Name Hexagramm.

Im Laufe der letzten Jahrzehnte wurden immer mehr Parallelen zwischen den 64 Triplets des genetischen Codes und den 64 Hexagrammen des I Ging entdeckt und von verschiedenen Autoren beschrieben wurden. Das Human Design folgt der Hypothese, dass diese 64 Hexagramme in ihrer Harmonie und Ordnung das Abbild unserer menschlichen biologischen Festplatte sind. So verschieden unsere Kulturen, Konditionierungen und Lebensweisen auch erscheinen mögen, der Bezugsrahmen, der alle Menschen verbindet, unterliegt immer denselben Prinzipien. Alle Lebewesen sind sehr ähnlich aufgebaut. Allein die unterschiedliche Abfolge von vier Basen führt zu all den Variationen, die wir aus der Natur kennen.

So ist auch die Abfolge der 64 Zahlen im I Ging Rad nicht willkürlich angeordnet, sondern folgt einer klaren Bio-Logik. Die Grundbausteine unserer DNA sind vier organische Basen. Cytosin, Guanin, Thymin (Uracil) und Adenin. Diese vier Basen bilden wiederum zwei untrennbare Grundpaare.

Cytosin paart Guanin und Thymin (Uracil) paart Adenin. Diese Kernbasenpaare zeigen eine untrennbare Allianz. Wann auch immer eine dieser Basen in einer Kombination auftritt, ist der Partner als Gegensatzbase unvermeidlich vorhanden. Erscheint Cytosin in einer Variante, dann erscheint auch zu 100% Guanin in dieser Gesamtkombination als Partner.

Jeweils drei Basen bilden ein Triplett und ein Triplett ein Codon, sprich eine Aminosäure. So bildet zum Beispiel die Variante Guanin plus Guanin plus Cytosin die Aminosäure

Glycin, Glycin hat wiederum einen Bezug zu Hexagramm 47 (Die Bedrängnis). Das Triplet Guanin plus Uracil plus Uracil bildet die Aminosäure Valin und hat einen Bezug zu Hexagramm 7 (Das Heer). Insgesamt gibt es 4^3 also insgesamt 64 Variationen. Das I Ging Rad ist somit ein Abbild universeller Schöpferkraft. Jeder Mensch ist dazu da, Teilaspekte dieser Schöpferkraft zu entwickeln und in die Sichtbarkeit zu bringen.

Das Hexagramm und seine Linien

Jedes der 64 Hexagramme des I Ging wird aus sechs Linien gebildet. Diese sechs Linien verkörpern ein evolutionäres Grundmuster, das sich in jedem Hexagramm wiederholt. Bildlich gesprochen sind die 64 Hexagramme vergleichbar mit verschiedenen Grundfarben des Lebens, die jeweils sechs verschiedene ähnliche Schattierungen aufweisen.

Die sechs Linien symbolisieren verschiedene Spielarten, ein Verhaltensprogramm auszuüben. Sie sind Kommando- und Steuerungszentralen, die mitbestimmen, auf welche Weise ein Mensch seine täglichen Herausforderungen und Aufgaben wahrnimmt, betrachtet, anpackt und löst. Durch die sechs Linien haben die Chinesen eine überraschend einfache Formel gefunden, welche die Steuerungsmechanismen einer komplexen Welt verdeutlicht.

So ist es auch nicht egal, welche kleine hochgestellte Zahl an einem Hexagramm zu sehen ist. Jede dieser hochgestellten Zahlen gibt eine Fülle an Informationen über die Grunddynamik einer Anlage. Ich möchte ein paar wenige Worte zu der Grunddynamik der einzelnen Linien schreiben, um die qualitativen Unterschiede der einzelnen Linien zu verdeutlichen.

Die erste Linie eines Hexagramms: Eine erste Linie verkörpert das Gefühl der Angst und besagt, dass durch Eigeninitiative, Forschergeist und rhythmische Wiederholung ein Fundament, ein Anfang von etwas geschaffen werden muss, um aus Ungewissheit eine Gewissheit zu erschaffen. Wissensdurstig und neugierig wird alles ausgelotet, was den eigenen Horizont erweitern könnte und Sicherheit verspricht. Wird einer Aufgabe Bedeutung beigemessen, liegt es im Wesen einer ersten Linie, systematisch und akribisch vorzugehen. Durch die stetige Verfeinerung von Arbeitstechniken werden Lücken geschlossen und Fortschritt wird zur Routine. Erste Linien sind dazu geschaffen, durch Beharrlichkeit und Engagement Spuren zu hinterlassen, auf denen auch andere sicher gehen können. Schattenseiten sind ein autoritäres Auftreten, Übervorsichtigkeit und die Tendenz, bei Problemen einfach abzutauchen.

Die zweite Linie eines Hexagramms: Glaube ist ein zentraler Antrieb der zweiten Linie. Gefühlsbetontes Wissen motiviert, eine Sache oder eine Idee zu verfolgen. Eine zweite Linie ist allerdings nur für eine schmale Palette an Reizen empfänglich, und so wird nur wenigen Dingen wirkliche Aufmerksamkeit geschenkt. Ist die Leidenschaft allerdings einmal geweckt, können Talente zutage treten, von denen man nicht wusste, dass sie

in einem schlummern. Voller Leidenschaft und äußerst zielgerichtet kann einer Betätigung nachgegangen werden. Auch Qualität spielt eine große Rolle. Die Liebe zum diskreten Charme der Exklusivität kann sich auf alle Lebensbereiche beziehen. Es wird der Devise gefolgt: »Entweder etwas ist wirklich gut, oder aber es besteht kein Interesse.« Das kann auf andere arrogant wirken. Löst etwas Irritation aus, wird jeder Gedanke an Zurückhaltung und Höflichkeit aufgegeben. Innere Spannungen und Unzufriedenheit verbinden sich mit dem Drang, Schwierigkeiten in einem impulsiven Akt zu durchbrechen. Es kann zu leidenschaftlichen Gemütsbewegungen und intensiven Wesensäußerungen kommen.

Die dritte Linie eines Hexagramms: Eine dritte Linie hingegen ist offen für alle möglichen Experimente und Versuche, deren Ausgang ungewiss ist. Es besteht Toleranz und die Bereitschaft, auch ungewöhnliche Gedanken an sich herantreten zu lassen. Viel wird versucht, verworfen, umgestaltet und ausprobiert. Tops und Flops gehören zum Leben. Fehler sollten nicht zum Problem, sondern ausschließlich zur Quelle der Erkenntnis werden. Der rebellische Geist dieser Veranlagung bricht immer wieder mit der Starrheit alter Ordnung und setzt Ereignisse in Szene, um überfällige Entwicklungen in Gang zu setzen. Masterpläne werden nicht gebraucht. Durch die lockere Anpassung an waltende Gegebenheiten gelingt es, ad hoc neue Entscheidungen zu treffen und sich auf diese Weise auf eine Kette überraschender Ereignisse einzustellen. Es kann allerdings auch zur gedankenlosen Unvorsichtigkeit kommen. Leichtsinn und Verantwortungslosigkeit können zur Quelle von Problemen werden.

Die vierte Linie eines Hexagramms: Jede vierte Linie versinnbildlicht den Antrieb, sich sinnvoll zu vernetzen, um eigene Gaben anderen zugänglich zu machen. Hier soll der Außenwelt etwas Konkretes zur Verfügung gestellt werden. Um allerdings das Interesse eines Gegenübers zu gewinnen, sind der richtige Zeitpunkt sowie ein Gespür für die richtige Gelegenheit entscheidend. Das »Wann« spielt eine zentrale Rolle. Die Wahl des richtigen Zeitpunkts entscheidet über Erfolg oder Misserfolg. Eine vierte Linie ist nicht dazu geschaffen, inhaltlich etwas zu verändern. Vielmehr geht es darum, direkt, unverblümt, zielstrebig und unverfälscht zu operieren. Hier wird dem Motto gefolgt: »Redundanz schafft Akzeptanz.« Wird versucht, etwas zu forcieren, ohne dass ein Gesprächspartner Interesse zeigt, laufen diese ins Leere. Erfolg stellt sich ein, wenn andere für die eigenen Botschaften, Dienstleistungen oder Produkte empfänglich sind. Stringenz kann einen Menschen allerdings auch verhärten, rigide und unbeweglich machen.

Die fünfte Linie eines Hexagramms: Einer jeden fünften Linie haftet etwas an, das in besonderer Weise Interesse auslöst. Denn die fünfte Linie verkörpert den Höhepunkt, die Sonnenseite eines Hexagramms. Begriffe wie Einfluss, Ausstrahlung, Öffentlichkeitsarbeit, Macht, Profilierung, Establishment, aber auch Pragmatismus und Erlöser sind unter anderem dieser Linie zugeordnet. In der Basis ist eine fünfte Linie von Grund auf praktisch und lösungsorientiert. Ausgestattet mit einem wirklichkeitsnahen Verstand wird jede Aufgabe mit einer erstaunlichen Stringenz ergriffen, und schnell wird das Wesentliche, der Kern, der Angelpunkt des Handelns entdeckt. Die

Gabe, im Minenfeld ruhig zu bleiben und unter Druck auf einen Schlag wach und präsent zu sein, sind Kerneigenschaften dieser Linie. Brisante Situationen werden mit rasanter Anpassung und Improvisationstalent beantwortet. In Gefahrensituationen werden die Kräfte gebündelt, der Fokus eingegrenzt, alles auf die Basis vorhandener Grundlagen zurückgeschnitten, sodass der Betroffene in der Lage ist, von dort aus zielsicher und schnell etwas Sinnvolles aufzubauen. Ist eine Aufgabe erledigt, zieht man sich gern wieder ins Private zurück. Jede fünfte Linie ist aber auch ein Projektionsfeld. So kann ein Mensch, der viele fünfte Linien in einer Körpergrafik aufweist, immer wieder sagen: »Ich habe viele gute und furchtbare Dinge über mich gehört, die wusste ich selbst noch nicht!« Verehrung und Verdammung liegen hier oft dicht beieinander.

Die sechste Linie eines Hexagramms: Die sechste Linie verkörpert das Streben nach Vollkommenheit und Perfektion. Ausgestattet mit einem anspruchsvollen Wesen bewegt sich der Betroffene gern auf einem hohen Niveau. Stetige Erneuerung und der Antrieb, alles bereits Vorhandene in eine gehaltvollere, funktionstüchtigere, schönere oder praktischere Form zu bringen, liegt einem Menschen mit dieser Struktur. Aber jede sechste Linie verkörpert auch den Imago-Prozess, also jenen Prozess, in dem die Raupe zum Schmetterling wird. So wird mit dieser Struktur die Vergänglichkeit des Lebens besonders intensiv wahrgenommen. In Bereichen, die über das Hexagramm angezeigt werden, können Dinge schnell kippen. Die Raupe stirbt irgendwann und löst sich unweigerlich auf. Während sie noch ein Raupenbewusstsein hat, bilden sich bereits Zellen, die den Bauplan des Schmetterlings in sich tragen. Diese Transformation geht nicht kampflos vonstatten. Irgendwann kippt der Prozess unweigerlich zugunsten des Schmetterlings. Etwas Neues entsteht. So fordert jede sechste Linie einen Menschen auf, alte Formen hinter sich zu lassen, um diese in etwas vollständig Neues zu verwandeln. Die Urkräfte der Psyche sind gefragt, um die radikale Umwandlung von einer alten Ordnung zu einer neuen Ordnung zu überstehen. Diese Phasen der Ungewissheit und des Alleinseins generieren oft genau die kreative Spannung, die gebraucht wird, um ganz neue Wege einzuschlagen. Ohne Frage verfügt der Betroffene über die Kraft, Menschen und Dinge tiefgreifend zu verwandeln und einer höheren Oktave zuzuführen. Die Schattenseite sind Gefühle der Einsamkeit, tiefer Traurigkeit und der Verlust des Urvertrauens, wenn es nicht gelingt, sich dem Wandel der Zeit flexibel und akzeptierend hinzugeben.

Auf welchem Prinzip basiert der Strichcode des I Ging?

Der gedankliche Reichtum von den 64 Hexagrammen steht in einem erstaunlichen Verhältnis zu den bescheidenen Formeln, die im antiken China benutzt wurden, um umfangreiche Informationen in Form eines einfachen Strichcodes weiterzugeben. Es bedurfte nur der Anwendung zweier Stricharten (durchgezogene Striche und unterbrochene Striche), um die Grundprinzipien, auf denen alles Leben beruht, in einem binären Code zu beschreiben. Die Chinesen sprachen von Yin und Yang, ein moderner Mensch spricht in der Regel von Null und Eins. Die Parallele ist nicht zu übersehen, beide Systeme, das moderne Computersystem sowie das alttümliche Gedankensystem der Chinesen,

basieren auf einer Informationsübermittlung, in der Daten durch Sequenzen von zwei verschiedenen Symbolen dargestellt werden. Die Basis beider Systeme ist die Dualität. Zwei Zahlen reichen aus, um ein digitales Netzwerk zu bilden, das in den letzten Jahrzehnten immer mehr in das Bewusstsein des modernen Menschen gedrungen ist. Ein technisches System, durch das alle vorhandenen Informationen in Form von Schrift, Sprache, Musik und Bildern transportiert werden können. So wundert es nicht, dass auch eine einfache Grafik eine Fülle an Informationen über einen Menschen birgt, die übersetzbar sind, wenn ein Mensch die codierte Sprache des I Ging versteht und zu lesen vermag.

Alles in der Natur unterliegt diesem Lebensprinzip der pulsierenden Kraft von Plus-Minus oder angeschaltet-ausgeschaltet, also eben 1-0: Reiz und Reizantwort. Es ist die Verbindung sich ergänzender Gegensätze, durch die immer wieder eine harmonische Ordnung entsteht. Auch Verhalten basiert auf dem einfachen Grundprinzip von Reiz und Reizantwort. Einströmende Daten werden über die Sinnesorgane als elektrische Impulse aufgenommen, in das Gehirn geschickt und dort zu verwertbaren Daten umgeformt.

Da jede Sinneszelle über feine Leitungen mit dem Nervensystem verbunden ist, können sich elektrische Signale in Bruchteilen von Millisekunden ausbreiten und über die Hauptschaltstelle Thalamus geprüft, gefiltert und verarbeitet werden. Aus verschiedenen Zellverbänden und aus Sinnesreizen, hinter denen sich nichts anderes verbirgt als Elektrizität, erwächst das menschliche Bewusstsein.

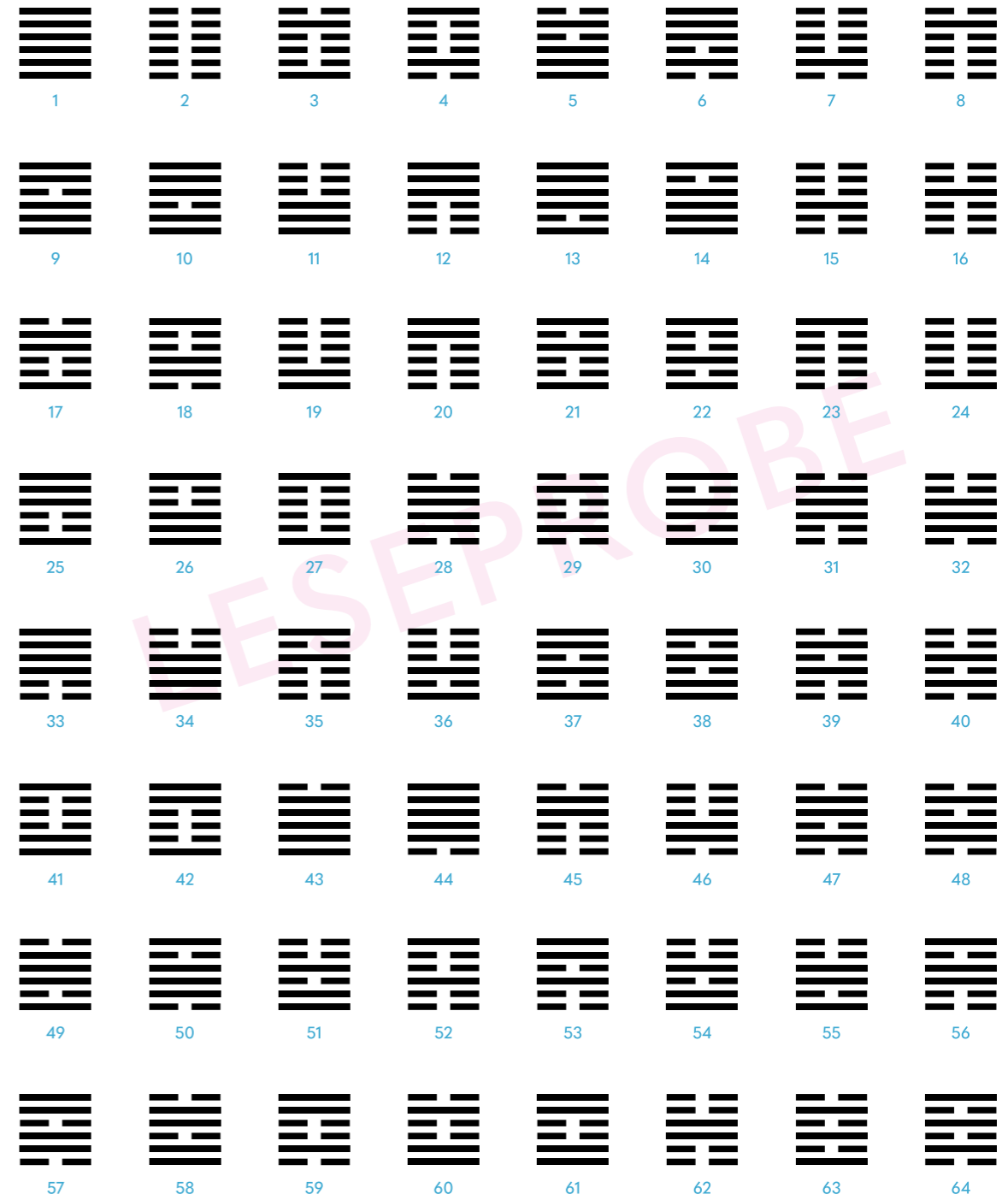
Elektrizität beruht auf dem Prinzip der fließenden Ladung. Es gibt positive und negative Ladungen, gleichnamige Ladungen stoßen sich ab. Unser menschliches Gehirn arbeitet somit seit Jahrtausenden digital, versinnbildlicht durch einen einfachen Strichcode. Ein Lebensprinzip, was die Chinesen erkannt haben und mit den Begriffen Yin und Yang erklärt haben. Aus diesem einfachen Lebensprinzip, dargestellt durch unterbrochene und durchgezogene Linien des I Ging, entspringt alles Leben, so wie wir es in seiner unendlichen Vielfalt kennen.

So fußt das Human Design auf der Hypothese, dass der 1-0-Code des I Ging verschiedenste funktionelle Abläufe der Natur beschreibt und somit eine Bezugsbasis erschaffen hat, auf der unter anderem möglich ist, die Grundstruktur eines Menschen zu erkennen. Der deutsche Internet-Unternehmer Stephan Noller sagt: »Wer programmieren kann, ist der Produzent der digitalen Welt!« Der digitale Code der 64 Hexagramme des I Ging lässt noch eine ganz andere, revolutionäre Aussage zu: Wer die Programmierung der Natur, sprich der Biologie, sichtbar machen kann und diese versteht, kann sich viel Mühsal und viele unnötige Umwege sparen!

Genau hier setzt die Ausarbeitung und Interpretation einer individuell errechneten Körpergrafik an. Eine Human-Design-Körpergrafik macht etwas sichtbar, das in unserem Innersten schlummert, und ist ein Spiegel charakteristischer individueller Verhaltensweisen, Antriebe, Begabungen und Schwachstellen. Aus der Perspektive des Human

Design ist es eine Verschwendung von Lebenskraft zu versuchen, etwas zu erreichen oder auszubauen, das die Natur nicht vorgesehen hat. Es ist wesentlich sinnvoller, erfreulicher und kräftesparender, jene Potenziale zu entwickeln, die bereits als Begabungsmuster angelegt sind, denn die Unterdrückung dieser lebendigen Anlagen verursachen Spannungen. Nicht selten werden destruktive Wege eingeschlagen, um Gefühle des Wohlbefindens und Glücks zu generieren. Wird ein Mensch sich seiner Anlagen bewusst, kann diese Information eine klärende, befreiende, zentrierende und heilsame Wirkung auf die oder den Betroffenen haben.

I GING



HEXAGRAMM 20

Die Betrachtung

Erkenntnis und Bewusstsein im Jetzt, die ein Verstehen
in angemessenes Handeln umsetzen.



Aspekte: *Geistesgegenwart · Präsenz · Achtsamkeit · wach · Improvisationstalent · Oberfläche · Wendigkeit · hohe Adaptationsfähigkeit · geistesgegenwärtig · Wachsamkeit · blitzschnell · der Augenblick · die Augen · visuelle Wahrnehmung · Kreativität · geistesabwesend · oberflächlich · impulsiv · unberechenbar · launisch · Gleichgültigkeit · kopflos · hektisch · selbstbezogen · ignorant · Gedankenlosigkeit · unentschlossen · Stimmungseinbrüche · wankelmütig · oberflächlich.*



Hexagramm 20 trägt den Namen »Die Betrachtung«. Diese Bezeichnung ist mit den Begriffen Präsenz, Aufmerksamkeit oder Gegenwart zu übersetzen. Die Kernkompetenz dieser Veranlagung ist die Fähigkeit, sich im Bruchteil einer Sekunde den wechselnden Gegebenheiten des Lebens anzugleichen. Auf einströmende Reize wird spontan und nuanciert reagiert. Flink, geschmeidig und mühelos ist die Anpassung an das Umfeld. Blitzschnell wird zum Kern einer Sache vorgedrungen, in rasanter Geschwindigkeit werden Entscheidungen getroffen und das Tempo innerhalb von Sekunden erhöht, heruntergefahren oder komplett gedrosselt. Ein sechster Sinn für jene Dinge, die sich unhörbar und unsichtbar heranschleichen, sowie eine sehr schnelle Verarbeitung von visuellen Reizen ermöglichen es, in Millisekunden die richtigen Informationen abzuleiten und gemäß diesen Informationen zu handeln.

So fällt es zum Beispiel leicht, in überraschenden Situationen den Überblick zu behalten, ein gutes Ballgefühl zu entwickeln, im Alltag zu improvisieren oder mit einem gezielten Handschlag einen Angreifer in die Flucht zu schlagen. Schlagfertig und wortgewandt können Lösungen präsentiert oder überraschende Wendungen initiiert werden. Hier heißt es: »Ich lebe im Jetzt, bin voll bei der Sache, kann Pläne spontan verändern und aus jedem Moment etwas Großartiges machen.«

Ein Mensch dieser Wesensart kann durch Lebendigkeit und mit bemerkenswerter Aufmerksamkeit die Dynamik von Prozessen stark beeinflussen und frischen Wind in jede Gemeinschaft bringen. Die Fähigkeit, sich voll und ganz auf sein Gegenüber einzustellen, kann auf andere sehr anziehend wirken. Die Tendenz, sich immer wieder spontan ins Dasein zu spielen, macht es allerdings manchmal schwer, einen 20er einzuschätzen. Zuweilen ist ein Mensch dieser Art unberechenbar oder aber es mangelt an Durchhaltevermögen, doch zumindest kommt keine Langeweile auf. Denn man kann alles drehen, außer Däumchen.

Bevor das grässliche Gefühl der Eintönigkeit das Leben zur Hölle macht, fragt ein 20er: »Was machen wir jetzt?« – »Was spielen wir jetzt?« – »Was können wir jetzt tun, um ein Problem zu lösen?« Diesen Menschen liegt es nicht, das Leben auf die lange Bank zu schieben und darauf zu hoffen, dass morgen eventuell etwas Schönes passiert. Warum warten, wenn das Leben so wunderbar aus dem Moment heraus gestaltet werden kann?

Wenn es die Situation erfordert, wird alles Mögliche aus dem Hut gezaubert und mit Schnelligkeit und Treffsicherheit gepunktet. Diese Flexibilität im Umgang mit Alltagssituationen ist keineswegs selbstverständlich, denn im Allgemeinen folgen viele Verrichtungen des Alltags einer lang eintrainierten Routine. Menschen mit dieser Veranlagung glänzen eher durch Einfallsreichtum, der es ermöglicht, jede Aktivität abrupt und spontan zu unterbrechen, um sich mit dem gegenwärtigen Moment auf immer neue Weise zu verbinden.

Ein 20er ist nicht dazu geschaffen, sich lange an einem Thema abzuarbeiten. Das Potenzial dieser Veranlagung liegt eher darin, sich impulsiv und ohne erkennbare Zielrichtung in etwas zu involvieren. So ist man mit seinen Gedanken mal hier und mal dort, wenn allerdings plötzlich etwas Interesse auslöst, kann man für einen Moment alles um sich herum vergessen. Mit Schwung und Frische werden momentane Eingebungen in die Tat umgesetzt und mit großer Leichtigkeit Überraschendes integriert und auf diese Weise immer das Bestmögliche aus einer Situation gemacht. So ist der Betroffene manches Mal selbst überrascht, wohin das Leben so führt und wie viele Möglichkeiten sich durch eine neugierige Präsenz und Offenheit immer wieder auftun. Diese unschuldige und gleichzeitig hochkonzentrierte Art, die Welt zu betrachten und mit ihr zu experimentieren, ist unter anderem die Wurzel der Kunst, des Handwerks, der Forschung und der Wissenschaft.

Aber die wohl bemerkenswerteste Begabung dieser Veranlagung ist die Fähigkeit, aus dem Kokon einschränkender Konditionierungen und einengender Identifikationen auszubrechen und die Gegenwart als Ressource zu nutzen. Es wird nicht starr an alten Systemen, Leitlinien oder liebgewonnen Gewohnheiten festgehalten, sondern der Betroffene hat, wenn es die Situation erfordert, den Mut, spontan ganz neue Wege einzuschlagen, ohne zu wissen, wohin der Weg führt. In den Überlegungen, etwas zu tun, geht es nie um richtig oder falsch, sondern nur um möglich oder unmöglich. Entscheidungen sind kontextabhängig, unkonventionell und pragmatisch. Vor allem wenn ein Wechsel bevorsteht, wird alles genau beobachtet, und aus diesen Beobachtungen wird dann oft blitzschnell abgeleitet, was getan werden muss, um optimale Ergebnisse zu erzielen.

In brisanten Situationen kann der Betroffene seinen Fokus hochkonzentriert auf eine Person oder einen Sachverhalt richten und feinfühlig jede noch so kleine Veränderung wahrnehmen. Masterpläne sind nicht erforderlich, um zu guten Ergebnissen zu kommen. Es wird einfach getan, was getan werden muss, um schnell vorwärtszukommen oder Hindernisse zu überwinden. Durch die Gabe, sich immer wieder rein intuitiv ohne großes Nachdenken dem Fluss des Lebens anzuvertrauen, ergibt sich vieles wie von

selbst, und wie aus dem scheinbaren Nichts können neue Realitäten erschaffen werden. Menschen dieser Art sind aufgrund ihres Improvisationstalents und ihrer überdurchschnittlichen Adaptationsfähigkeit gute Krisenmanager. Wo andere zögern, haben sie schon längst eine Entscheidung getroffen.

Die Gabe, voll und ganz mit dem gegenwärtigen Moment zu verschmelzen, kann auch genau ins Gegenteil kippen. So lebt man zwar körperlich in der Gegenwart, weilt aber geistig entweder ständig in der Vergangenheit oder in der Zukunft sowie in selbst erschaffenen Traumwelten. Das Gefühl, in einer falschen Epoche, in der falschen Familie, im falschen Körper oder auf dem falschen Planeten zu leben, kann von dem Betroffenen Besitz ergreifen. Um diese Kluft zwischen Realität und Traumwelten zu überbrücken, muss oft viel Energie aufgewendet werden. Wem allerdings die Kraft des Hier und Jetzt fehlt, der kann keine Weichen für eine erfreuliche Zukunft stellen oder nennenswerte Beziehungen aufbauen.

Je größer der Abstand zwischen dem ist, was innerlich gefühlt wird und von Bedeutung ist, und dem, was die Außenwelt zu bieten hat, desto unglücklicher wird der Mensch. Gibt es nichts, was begeistert und stimuliert, kann die Abkehr vom Leben und die Flucht in Traumwelten radikal sein. Aber nicht nur Dissoziation und die daraus resultierende Passivität oder Kontaktlosigkeit, auch Schnelligkeit und Aktionismus können zum Problem werden. Durch die Gabe, Situationen blitzartig zu erfassen und ebenso schnell zu verarbeiten, kann es zu sehr impulsiven und unberechenbaren Wesensäußerungen in Form von unüberlegten Worten und Taten kommen. Es besteht die Tendenz zur Voreiligkeit. Rationale Entscheidungen werden schnell herbeigeführt und verwirklicht. Ein 20er kommt schnell zur Sache, kann aber auch etwas planlos wirken. Darüber hinaus kann der Betroffene eine gewisse Oberflächlichkeit im Denken an den Tag legen, sodass man leicht Risiken übersieht, sich in Spekulationen bewegt und durch Schönfärberei den Bezug zur Realität verliert. Sorglosigkeit und Gedankenlosigkeit begünstigen Missgeschicke oder Fehlentscheidungen.

Labile Stimmungslagen und Phasen der Melancholie sind ebenfalls typisch für diese Veranlagung und somit nicht als Problem zu bewerten. In den Phasen der Melancholie kann ein 20er auf besonders intensive Art mit sich selbst in Kontakt kommen und die von Traurigkeit geschwängerten Gefühle können zur Quelle kreativer Eingebungen werden. Die Intensität der wechselnden Gefühle ist dazu da, neuen Bewusstseinsdimensionen Raum zu schaffen, um etwas Originelles oder Einzigartiges in die Welt zu bringen.

Stimmungseinbrüche können allerdings auch in Wankelmütigkeit umschlagen, und so kann sich eine Tendenz zeigen, immer wieder unentschlossen auf die Angebote des Lebens zu reagieren. Oft kann man sich nicht zwischen mehreren Alternativen entscheiden. Hin- und hergerissen zwischen den verschiedenen Möglichkeiten wirkt der Betroffene auf sein Umfeld unkalkulierbar, launisch und unzuverlässig. Es wird gezaudert, nachgedacht und viel geredet, ohne dass etwas Konkretes passiert. Das Leben zieht an einem vorbei, da die Energie nicht zielführend eingesetzt wird.

Auch kann es passieren, dass aus einer intensiven Empfindung heraus eine vertraute Person unvermittelt fallen gelassen wird oder Sympathien abrupt neu verteilt werden. Diese Veranlagung birgt das Potenzial, das Umfeld mit überraschenden Kehrtwendungen aus der Fassung zu bringen.

Selbstbezogenheit ist ebenfalls ein Aspekt dieser Veranlagung. So fällt es manchmal schwer, außerpersönliche Interessen wahrzunehmen oder angemessen darauf zu reagieren. Ein 20er kann sehr intensiv mit sich selbst und seinen Befindlichkeiten und Bedürfnissen beschäftigt sein. Ständig wird über sich selbst nachgedacht oder aber man ist ständig damit beschäftigt, wie man aus einer Situation das Optimalste für sich erzielen kann.

Zum Abschluss sei noch erwähnt, dass ein Leben mit scheinbar oberflächlichen Aktivitäten das Wohlbefinden fördert. Ein 20er ist dazu geschaffen, sich einfach am Leben zu erfreuen, ohne immer gleich alles zu analysieren, infrage zu stellen oder etwas heilen zu wollen. Gern werden die Dinge so genossen, wie das Leben sie gerade anbietet. Spielen, lachen, tanzen, kulturelle Angebote wahrnehmen oder die Welt durch Reisen erkunden erheitert das Gemüt und hält die Psyche stabil. Es liegt nicht im Wesen dieser Veranlagung, sich ständig mit einer unerfreulichen Vergangenheit zu beschäftigen oder in die dunklen Katakomben der eigenen Psyche hinabzusteigen. Die ständige Beschäftigung mit der Vergangenheit hat eher eine destabilisierende Wirkung auf das Gemüt.

Das Potenzial von Hexagramm 20: Die Gabe, sich weder von der Vergangenheit noch von der Zukunft gefangen nehmen zu lassen. Durch Geistesgegenwärtigkeit entfaltet sich von Augenblick zu Augenblick ein schöpferisches Potenzial. Durch das restlose Aufgehen in einer Tätigkeit oder die totale Konzentration auf einen Menschen oder ein Objekt gelingt vieles wie von selbst. Präsenz ermöglicht, dass sich urplötzlich neue Zusammenhänge eröffnen und viele Dinge wie von selbst fügen. Effizienz und überraschende Entdeckungen sind häufig ein Nebenprodukt von hingebungsvoller Aufmerksamkeit. In Momenten totaler Hingabe kann sich ein seelischer Raum öffnen, in dem Gefühle der Zeitlosigkeit, der Mühelosigkeit, des Glücks und der Zufriedenheit federführend sind.

20.1 Oberflächlichkeit – baut auf seichte Gedanken

▲ **VENUS:** *Oberflächlichkeit wird zur Kunstform erhoben. Verwendung von Schlagworten.* **Potenzial:** geistesgegenwärtig. Wachsamkeit, Feingefühl und intuitive Eingebungen ermöglichen es, unterschwellige Strömungen wahrzunehmen und daraus spontan die richtigen Informationen abzuleiten. Flink, geschmeidig und mühelos passt der Betroffene sich an die wechselnden Bedingungen seiner Umgebung an. Im Zeitfenster vom Bruchteil einer Sekunde kann entschieden werden, ob alles anders wird oder so bleibt wie es ist.

▼ **MOND IM FALL:** *Die Persönlichkeit wird oberflächlich zum Ausdruck gebracht.* **Potenzial:** oberflächlich. Tiefere Erkenntnisse über das Leben lösen kein nennenswertes Interesse aus. Das kann von außen betrachtet oberflächlich aussehen. Für Menschen mit dieser Veranlagung ist es gesund, sich mit den sogenannten oberflächlichen Dingen des Lebens zu beschäftigen. So behält man seine seelische Ausgewogenheit.

20.2 Dogmatismus – engstirniges und absichtlich beschränktes Verstehen

▲ **VENUS:** *Die Einschränkung ist weniger negativ, wenn sie auf persönlichem Auswählen beruht und auf asketischen Rückzug hinausläuft.* **Potenzial:** hohe Konzentrationsfähigkeit. Ausgestattet mit einer überdurchschnittlich selektiven Wahrnehmung kann nur das ins Bewusstsein treten, was einen gerade beschäftigt. Ist Interesse vorhanden, bündelt sich die Konzentration bildlich gesprochen zu einem Laserstrahl. Dieser scharfe und enge Fokus ermöglicht eine enorme Treffsicherheit in allem, was getan wird. Es kann zu exzellenten Leistungen kommen, da erstaunliche Präzision ein Teil der Persönlichkeit ist. Durch diesen engen Fokus besteht allerdings auch eine gewisse Unzugänglichkeit für die Impulse der Außenwelt.

▼ **MOND IM FALL:** *Die Kraft, andere einen schmalen Pfad entlangzuführen.* **Potenzial:** Präsenz. Ausgestattet mit der Fähigkeit, auf einströmende Reize spontan, flink, geschmeidig sowie nuanciert zu reagieren. Blitzschnell wird der Kern einer Sache erfasst und in rasanter Geschwindigkeit Entscheidungen getroffen. Durch diese Fähigkeit ist man wie dazu geschaffen, anderen Menschen in brisanten Situationen, in denen es wenig Raum für Fehler gibt, beizustehen.

20.3 Selbstbewusstheit – Verstehen rührt aus der Analyse persönlicher Handlungen und Wirkungen her

▲ **SONNE:** *Richtige Anpassung und Entwicklung der Persönlichkeit aufgrund von Selbstbewusstsein.* **Potenzial:** Improvisationstalent. »Die Gabe, mit etwas Unvorhersehbarem ohne Vorbereitung und aus dem Stegreif konstruktiv umzugehen und das Beste aus jeder Situation zu machen. Man kann schnell und flexibel handeln und Pläne spontan verändern.«²⁴

▼ **ERDE IM FALL:** *Übertriebenes Selbstbewusstsein, das Entwicklung verhindert.* **Potenzial:** selbstbezogen. Die Tendenz, eine selbstbezogene Sicht auf die Dinge zu haben, erschwert es, außerpersönliche Interessen und Alltagsanforderungen angemessen zu beantworten. Durch eine hohe Ich-Dichte, Überreaktionen und impulsiver Leidenschaft kann es zu imposanten Auftritten kommen.

20.4 Nutzenanwendung – Erkenntnis und Bewusstheit, die nur in Handeln umgesetzt werden können, wenn mit Menschen zusammengearbeitet wird, die dem Verstehen Taten folgen lassen

▲ **JUPITER: Große Lehrer, die von ihren Schülern übertroffen werden. Potenzial: großzügige Förderer.** Der Antrieb, das Wachstum und die Entwicklung von Schülern, Angestellten oder sonstigen Wegbegleitern zu fördern. Mit Elan werden andere zum selbstständigen Denken und Handeln angeleitet. Auf diese Weise kann Wissen über das bereits Bestehende hinauswachsen. Es bereitet keine Probleme, als Person zurückzutreten, um eine Sache in den Mittelpunkt zu stellen. Neidlos kann der Betroffene sich an den Erfolgen seiner Schüler, Mitmenschen und Mitstreiter erfreuen.

▼ **MERKUR IM FALL: Die Neigung, die Theorie der Praxis vorzuziehen. Potenzial: wenig praktische Erfahrung.** Die Tendenz, ein Theoretiker zu sein, der an der praktischen Anwendung einer Sache nicht wirklich interessiert ist. Aus Ermangelung an Tiefe, Sachverstand und praktischen Fähigkeiten wird eine Menge Luft bewegt.

20.5 Realismus – die Betrachtung ist an und für sich keine Garantie für Erfolg

▲ **SATURN: Wobei die Konzentration auf Einzelheiten zu einer vollendeten Form führt. Potenzial: gute Beobachtungsgabe.** Die Fähigkeit, die ungeschminkte Wahrheit sehen zu können. Durch einen angeborenen Röntgenblick, Realitätssinn und eine Offenheit für das Wahre und Wesentliche wird eine Menge entdeckt, was anderen eventuell verborgen bleibt. Schnell wird das Wesenhafte einer Sache erfasst.

▼ **URANUS IM FALL: Wobei die Wirklichkeit Unzufriedenheit hervorruft und zur Labilität beiträgt. Potenzial: Unzufriedenheit.** Die Fähigkeit, die Realität so zu sehen, wie sie ist. Man macht sich nichts vor und kann in Folge das entdecken, was verbesserungswürdig ist. Die Wahrnehmung für die schwierigen Aspekte des Lebens kann das Gefühl der Akzeptanz, aber auch Gefühle der Traurigkeit, Melancholie oder Resignation auslösen.

20.6 Weisheit – Betrachtung, die befähigt, das Verstehen praktisch anzuwenden

▲ **VENUS: Dies geschieht zum Wohl der Gesellschaft, der Wertvorstellungen, Ideale und ihrer Muster und wie sie zu verstehen und anzuwenden sind. Potenzial: präsent.** Es besteht ein Interesse an Techniken, die Veränderung und Fortschritt ermöglichen. Vieles wird angeschaut und wieder verworfen. Dieser Weg von Versuch und

Irrtum kann unter Umständen viel Zeit und Geld in Anspruch nehmen. Hat man allerdings sein Steckenpferd gefunden, wird eine große Hingabekraft aktiviert. Tragen die eigenen Bemühungen schließlich Früchte, kann es gelingen in die Rolle eines Lehrers oder Beraters zu schlüpfen. Auf diese Weise werden der eigene Enthusiasmus und Erkenntnisse zum Nutzen aller weitergetragen.

▼ **MERKUR IM FALL: Wie oben, aber eher durch geistige Herausforderung motiviert, die das Ego befriedigt. Weniger selbstlos. Potenzial: Prinzip Eigennutz.** Hier heißt es: »Was habe ich davon?« Der persönliche Einsatz für Dinge, denen Bedeutung beigemessen wird, kann sehr intensiv sein. Es wird allerdings für geleistete Arbeit eine angemessene oder sogar fürstliche Bezahlung eingefordert. Auch Anerkennung und Wertschätzung werden gern als Motivation für weitere Aktivitäten entgegengenommen.